

Gießener

BLICK

Magazin



Zeitung für soziale Demokratie in Stadt und Landkreis Gießen

Gießener BLICK-Magazin
Ausgabe 1/Sept. 2009

RÜDIGER VEIT - SEIT ELF JAHREN FÜR DIE SPD IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Politik mit Grundsätzen und Überblick

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 27. September stehen zwei Grundrichtungen der Politik zur Wahl. Diese Botschaft sollten wir bei jeder sich noch bietenden Gelegenheit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern unmissverständlich klar machen. Dieses Land wird sich nach der Bundestagswahl entweder sozial gerecht und demokratisch weiterentwickeln oder aber sich in einem schwarz-gelben Irrweg verstricken und der nächsten gigantischen wirtschaftlichen Krise entgegentaumeln.

Die aktuellen Probleme – ich weiß gar nicht, warum sich das selbst bei FDP-Wählern noch nicht herumgesprochen hat – resultieren aus einer marktradikalen Ideologie, wurzelt in Märkten ohne Maß und klare Regeln, im Streben nach schnellem Geld und kurzfristiger Maximalrendite. Wenn nicht sozialdemokratische Minister

in der Großen Koalition an maßgeblicher Stelle verantwortungsbewusst und effektiv die Folgen dieser finanzmarktpolitischen Katastrophe bekämpft hätten und bekämpfen, wären unsere wirtschaftlichen Fundamente erschüttert. Während Union und FDP schon wieder massive Steuersenkungen auf Pump versprechen, streichen andernorts und zur gleichen Zeit einige Banker, alle Zocker an den Börsen und die Zyniker unter den „Top-Managern“ schon wieder ihre maßlosen Boni ein, genau so, als wäre nichts geschehen. Schwarz-Gelb darf in diesem Land keine Mehrheit erhalten, weil die Ideologie, die uns in die Krise geführt hat, nicht die Antwort auf die Krise sein kann, wie unser Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier völlig zu recht immer wieder betont.

Weil Union und FDP die grundlegenden Web- und Konstruktionsfehler im System nicht sehen können oder wollen, werden sie auch keine ernst zu nehmende Strategie für die Zukunft unserer Gesellschaft entwickeln. Ein schlichtes „Augen zu und durch“ darf es aber nicht geben. Es muss sich nach der Wahl am 27. September vieles grundlegend ändern – in der Art, wie wir wirtschaften, aber auch in der Art, wie wir leben. Daraus wird eine neue soziale Balance erwachsen. Denn wir müssen aus der augenblicklich real existierenden

Finanz-Wirtschaft wieder eine soziale und demokratische Marktwirtschaft mit Chancen für alle Menschen machen. Das geht nur, wenn unsere alten Themen nach wie

und Männer verwirklichen, Arbeitsbedingungen schaffen, die genügend Zeit für die Familie lassen, einen - gerade in Krisenzeiten - handlungsfähigen Sozialstaat garantier-



Rüdiger Veit kümmert sich um die Belange in der Region. Hier bespricht er mit Pfarrer Christoph Geist die besonderen Probleme von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz.

vor ihre Rolle spielen und nichts von ihrer Bedeutung verlieren:

Arbeitsplätze sichern helfen und neue Arbeit schaffen, faire Löhne durchsetzen, im unteren Bereich mit Mindestlöhnen, im oberen mit klar definierten Begrenzungen von Managergehältern, den Kündigungsschutz aufrechterhalten, Arbeitnehmerrechte stärken, Tarifautonomie schützen, bessere Bildungschancen für alle in unserer Gesellschaft ermöglichen, gleiche Löhne für Frauen

en, Bürgerrechte und das Engagement für andere stärken, klare Regeln für die Finanzmärkte festschreiben.

Liebe Genossinnen und Genossen, die nächsten Wochen vor der Wahl sind die entscheidenden. Wir werden deutlich machen, dass Märkte in eine starke und solidarische Gesellschaft eingebettet sein müssen. Man kann es vereinfacht auf die Formel bringen: Die Wirtschaft muss für die Menschen da sein und nicht umgekehrt. Lasst uns dafür kämpfen.



Seit elf Jahren vertritt Veit als Bundestagsabgeordneter die Interessen der Region.

THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL, LANDES- UND FRAKTIONS-VORSITZENDER DER HESSISCHEN SPD UND VORSITZENDER DES UNTERBEZIRKS GIESSEN

Schwarz-Gelb verhindern!

Die Bürgerinnen und Bürger haben am 27. September in ihren Händen, in welche Richtung sich unser Land entwickeln wird. Sie haben die Wahl zwischen Fortschritt und Rückschritt, zwischen Schwarz-Gelb und einer Regierung, die sich für die Bedürfnisse aller Menschen und nicht nur für die Besserverdiener und Elite in unserem Land einsetzt. Frank-Walter Steinmeier hat mit seinem Deutschland-Plan die wichtigsten politischen Aufgaben für die nächsten zehn Jahre benannt.

Es ist ein kühner Plan und eine ehrgeizige Vision. Es geht um den politischen Rahmen, damit die Unternehmen vier Millionen Arbeitsplätze schaffen, um am Ende als Vision und als Ziel Vollbeschäftigung zu erreichen. Entgegen der Meinung von CDU und FDP, dass solch ein Plan unseriös und Wahlkampfgetöse sei, geben Wirtschaftsexperten dem Deutschland-Plan gute Chancen. Auch im Bereich der Umweltpolitik trennen Union und FDP auf der einen und der SPD auf der anderen Seite Welten. Wer den Atomaufstieg will, die Förderung von Erneuerbaren Energien vorantreiben und Arbeitsplätze in der Umwelttechnologie schaffen möchte, kann

am 27. September seine beiden Stimmen nur der Sozialdemokratie geben. Es ist auch klar, dass ein gesetzlicher Mindestlohn nur unter einem Bundeskanzler Frank-Walter Steinmeier durchsetzbar sein wird. Den hart arbeitenden Menschen in unserer Republik werden mehr und mehr die Löhne gekürzt. Immer öfter müssen sich diese Menschen bei Olaf Scholz Geld holen, damit sie Lebensmittel kaufen und ihre Miete bezahlen können. Das hat mit sozialer Marktwirtschaft nichts mehr zu tun. Das ist eine Form von organisierter Ausbeutung, die der Staat nicht unterstützen darf. Gerechte Löhne sind Löhne, von denen die Menschen, die einen ganzen Tag arbeiten, leben können. Voraussetzung



TSG streitet für gute Politik in Deutschland.

für eine gute Arbeit ist auch eine gute Ausbildung. Und die fängt für uns schon im Kindergarten an. Allen Schichten müssen dafür die Türen offen stehen. Wir wollen die sozialen Hürden abbauen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands will Gebührenfreiheit vom Kindergarten bis zur Universität. Bildung ist Zukunft und jeder Euro in die Bildung ist eine Investition in die Zukunft unserer Menschen. Bildung ist unser wichtigstes Investitionsprogramm. Beim Thema Rente und Gesundheit haben wir uns in den letzten Jahren nicht nur Freunde gemacht, gehen aber im Gegensatz zur CDU und FDP

ehrlieh mit den Menschen um. Die Rentengarantie, für die wir stehen, bedeutet nicht, dass die Renten ständig steigen, sondern nur, dass sie nicht sinken. Die Rentenbeiträge sind heute niedriger als bei Helmut Kohl und Norbert Blüm. Wir wollen eine Teilrente ab 60 Jahren. Verlängerung der geförderten Altersteilzeit bis 2015. Verbesserungen für ältere Beschäftigte bei Rente mit 67. Einbeziehung von „Scheinselbständigen“ in die Rentenversicherung. Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich entscheiden, ob wir dieses auf Solidarität aufgebaute System erhalten wollen, oder ob privat finanzierte Zusatzleistungen eingekauft werden müssen, wie es Teile der Union und vor allem die FDP wollen. Damit dies alles finanziert werden kann, wollen wir, eine höhere Finanzierung der Krankenversicherung durch Steuermittel. Die Einbeziehung der privaten Krankenversicherung in den Gesundheitsfonds, also eine Bürgerversicherung in der alle einzahlen.

Es gibt Millionen Wählerinnen und Wähler, die noch unentschlossen sind und sich bisher nicht festgelegt haben. Nutzen wir die Chance, um die Menschen für die Ideen und Ziele der SPD gewinnen zu können, damit Frank-Walter Steinmeier der nächste Kanzler unserer Republik wird.



Kundgebungsveranstaltung

Wahlkampfkundgebung

mit **Franz Müntefering**,
SPD-Parteivorsitzender und
Mitglied des Deutschen Bundestages

und

Thorsten Schäfer-Gümbel,
Vorsitzender der SPD Hessen und
der SPD Landtagsfraktion Hessen

Mittwoch, den 23.09.2009,
von 13 - 15 Uhr in Gießen.
Der genaue Veranstaltungsort
wird noch bekannt gegeben.

www.spd-giessen.de

IM INTERVIEW: FRANK-WALTER STEINMEIER, AUSSENMINISTER UND KANZLERKANDIDAT DER SPD

Darum geht es: Die Arbeit von morgen

Frage: Lieber Frank-Walter, Du bist sozialdemokratischer Kanzlerkandidat in einem Wahlkampf, der vielen Wählern egal zu sein scheint – nur 16 Prozent halten die Bundestagswahl für eine „Schicksalswahl“. Das hat ein renommiertes Meinungsforschungsinstitut herausgefunden. Bei der letzten Wahl vor vier Jahren war immerhin noch fast die Hälfte der Meinung, es gehe um eine Schicksals-Entscheidung. Ist Politik heute vielleicht gar nicht so wichtig?

Steinmeier: Was Meinungsforscher so alles erfahren, wenn sie die Menschen beim Kartoffelschälen anrufen – das lege ich nicht immer auf die Goldwaage! Fest steht: Sehr viele Menschen sind noch unentschlossen, und das wird in den kommenden Wochen nicht so bleiben. Bis zum 27. September wächst das Bewusstsein, dass unser Land vor einer Richtungsentscheidung steht. Die Jahrhundertkrise, die das Weltwirtschaftssystem erschüttert hat, wird vieles verändern: die Art, wie die Menschen wirtschaften, und die Art, wie die Menschen leben. Jeder spürt doch: Da muss sich was ändern. Wenn alle nur auf das schnelle Geld gucken, führt das ins Desaster. Darum will ich auch kein „Weiter so“. Ich will den Aufbruch zum Besseren. Ich will einen Perspektivwechsel für mehr Fairness, Gerechtigkeit und Solidarität, für gleiche Bildungschancen für alle statt Privilegien für wenige. Wir müssen uns konzentrieren auf die Arbeit von morgen, auf mehr Dynamik, auf ökologischen Umbau in einer Wirtschaft, die wieder langfristig investiert und auf nachhaltiges Wachstum setzt. Deutschland kann viel erreichen. Wir können den Weg finden, der soziale

Spaltung überwindet und die solidarische Gesellschaft stark macht.

Frage: Welche Antworten gibt der Kanzlerkandidat der SPD?

Steinmeier: Ich glaube daran, dass Deutschland bis 2020 mit einer richtigen, klugen Politik und mit einer gemeinsamen Anstrengung aller Menschen die Arbeitslosigkeit besiegen

aus neuen Materialien statt aus kostbaren Rohstoffen hergestellt sind. Das werden unsere Exportschlager für das Zeitalter des Klimaschutzes. Auf diese Weise können Millionen von neuen Arbeitsplätzen entstehen. Hinzu kommen die Dienstleistungen im Gesundheitswesen oder

finanzieren. Welche Rolle spielt die Bildungspolitik im Deutschland-Plan?

Steinmeier: Bildung ist Menschenrecht. Sie ist gute Sozialpolitik und der Schlüssel dafür, dass die Integration von Einwanderern besser gelingt. Bildung und Ausbildung sind aber auch Bestandteil einer guten Wirtschaftspolitik. Wenn wir jetzt nicht gegensteuern, droht der Fachkräftemangel schon bald zur Wachstumsbremse zu werden. Schon dieses Jahr verlieren wir fünf Milliarden Euro Wertschöpfung in Deutschland, weil Ingenieure fehlen. Wie viele Kita-Plätze könnten wir davon bauen? 80.000 Jugendliche verlassen jedes Jahr die Schule ohne Abschluss, besonders viele Kinder aus Einwandererfamilien. Die Generation der 20-29jährigen ist heute schlechter ausgebildet als die Generation der 45-55jährigen – das müssen wir ändern! Darum brauchen wir die Bildungsoffensive, mit mehr Qualität und auch mit gebührenfreier Bildung von der Kinderkrippe bis zur Hochschule. Deshalb will ich die Bildungsausgaben erhöhen. Das sind Zukunftsinvestitionen im besten Sinne. Und ich sage: Das kostet. Deshalb bin ich für den „Bildungssoli“ für Top-Verdiener. Wer sehr viel verdient, weil er eine gute Bildung hatte, der kann und muss der Gesellschaft in dieser Lage jetzt etwas zurückgeben.



Heidemarie Wieczorek-Zeul, Frank-Walter Steinmeier, Brigitte Zypries und Rüdiger Veit kämpfen für eine soziale Politik.

kann. Die Arbeit von morgen – sie ist das Herzstück meines Deutschland-Plans. Wir haben viele Chancen auf neue Arbeit, aber wir müssen sie ergreifen und dürfen nicht nur abwarten und reagieren auf das, was passiert. Wir müssen unser ganzes Land auf mehr Energie- und Rohstoffeffizienz durchleuchten und modernisieren – in der Industrie, im Verkehr, in den privaten Haushalten. Von der LED-Leuchte bis zur Unternehmenssoftware.

Ich will, dass wir neue Produkte und Maschinen entwickeln, die weniger Energie verbrauchen und

in der Kreativwirtschaft, in denen ein großes Beschäftigungspotenzial schlummert. Wir müssen diese Kräfte wecken. Das klappt nur, wenn alle Anreize auf den langfristigen Erfolg der Unternehmen ausgerichtet sind. Und wenn wir jetzt die Weichen stellen, damit der Binnenmarkt viel stärker zum Wachstum beiträgt. Auch deshalb sind gute Löhne und starke öffentliche Investitionen so wichtig.

Frage: Du hast gesagt, mit massiven Steuersenkungen sind die Bildungsinvestitionen, die wir brauchen, nicht zu

Impressum

Das Gießener BLICK-Magazin wird herausgegeben vom SPD Unterbezirk Gießen
Henriette-Fürth-Haus
Grünberger Str. 140
35394 Gießen
Tel.: 0641-97 90 45 10
Mail: ub.giessen@spd.de
V.i.S.d.P.: T. Schäfer-Gümbel

ARBEITSSCHWERPUNKTE VON RÜDIGER VEIT: AUSLÄNDER- UND ASYLRECHT

Arbeit für Flüchtlinge und Migranten

Auch in den vergangenen vier Jahren habe ich mich um eine humane Gesetzgebung im Ausländer- und Asylrecht bemüht.

Sicheres
Aufenthaltsrecht für
60.000 Menschen

Immerhin konnte erreicht werden, dass ca. 60.000 Menschen, die seit acht Jahren oder Familien mit Kindern, die seit sechs Jahren bei uns leben ohne ein sicheres Aufenthaltsrecht zu haben, endlich ein Aufenthaltsrecht und eine Arbeitserlaubnis bekommen (s. g. Altfallregelung für „Geduldete“). So haben sie die Möglichkeit, selbst für ihren Unterhalt aufzukommen und die zermürbende Ungewissheit und die Angst, vielleicht schon morgen abge-

schoben zu werden, hat ein Ende. Für viele von ihnen gilt dies aber leider nur befristet bis zum Ende dieses Jahres.

Zusätzlich konnten wir durch das durch mich maßgeblich mitgestaltete „Arbeitsmigrationssteuerungsgesetz“ bisher nur

geduldeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Perspektive eröffnen.

Auch sind wir auf dem Gebiet der Integration ein gutes Stück weiter gekommen durch Verbesserungen bei den Sprachkursen.

Vieles bleibt noch zu tun.



Es gibt trotzdem noch eine Menge zu tun:

Beispielsweise würde ich lieber heute als morgen die „Kettenduldungen“ vollkommen abschaffen.

Desweiteren müssen die Menschen, die heute am äußersten Rand der Gesellschaft ohne Papiere leben, die sogenannten Illegalen, zumindest einen besseren Zugang zur Gesundheitsfürsorge und Bildung erhalten.

Im Staatsbürgerschaftsrecht möchte ich das Optionsmodell abschaffen, wonach sich ein in Deutschland geborener Mensch im Alter von 18 bis 21 Jahren ernsthaft dafür entscheiden muss, ob er denn nun Deutscher sein will oder nicht.

FÜR DAS SOZIALE DEUTSCHLAND SPENDEN!

Wir wollen den Wahlkreis wieder direkt gewinnen!

Liebe Genossinnen und Genossen, wir bitten euch um eine Spende für den Bundestagswahlkampf der Gießener SPD. Wir wissen, dass die Zeiten für die SPD im Moment nicht leicht sind. Aber genau deshalb dürfen wir nicht nachlassen und müssen umso härter um jede Stimme kämpfen. Dass wir gewinnen können, haben wir mit den zurückliegenden Direktwahlen und den Siegen von Dietlind Grabe-Bolz, Anita Schneider, Stefan Bechthold und Thomas Brunner gezeigt. Wie großartig waren und sind diese Erfolge. An diese Wahlsiege und vor allen Dingen an diese äußerst engagierten Wahlkämpfe wollen wir anknüpfen. Sie geben uns die eindeutige Marschrichtung vor: Wir wollen wieder direkt gewinnen! Dies ist uns bei

den drei zurückliegenden Bundestagswahlen mit unserem Kandidaten Rüdiger Veit gelungen.

Um einen effektiven und sichtbaren Bundestagswahlkampf führen zu können, brauchen wir eure finanzielle Hilfe. Eure Spende wirkt sofort, denn sie wird ausschließlich für den anstehenden Bundestagswahlkampf verwendet. Sie unterstützt uns also bei allem, was zum Wahlkampf dazugehört: dem Druck von Plakaten, der Organisation von Veranstaltungen oder dem Schalten von Anzeigen.

Wir freuen uns über jede Spende. Egal, wie groß sie ist. Unsere Bankverbindung ist: SEB Bank Gießen, BLZ: 513 101 11, Konto: 100 717 53.

Vielen Dank!

Euer

Thorsten Schäfer-Gümbel

EINLADUNG: AGRAREXPERTIN KOMMT

Ländliche Räume gestalten

„Ländliche Räume zukunftsfähig gestalten“ - das ist das Thema einer öffentlichen Veranstaltung mit der landwirtschaftspolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Waltraud Wolff. Wolff ist seit 1998 Bundestagsabgeordnete für die SPD, sie tritt für den Wahlkreis „Börde-Jerichower Land“ an, der die Landkreise Börde und Jerichower Land umfasst. Zuvor arbeitete die vierfache Mutter als Schulleiterin.

Wie soll es auf dem Land, wie soll es im Vogelsberg weitergehen? Wie sehen rote Ideen im Vergleich mit schwarz-gelben Vorstellungen aus? Auf all diese, für den Vogelsbergkreis so zentrale Fragen wird Waltraud Wolff auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Rüdiger Veit und der Bundestagskandidatin für den



Engagiert sich für den ländlichen Raum: Waltraud Wolff.

Wahlkreis Lauterbach-Fulda, Claudia Blum, antworten. Gerne stellt sie sich in der Diskussion den Fragen des Publikums. Die Veranstaltung findet am Montag, den 7. September, von 10-12.30 Uhr in dem Hotel „Zur Schmiede“, Ziegenhainer Str. 26, 36304 Alsfeld statt. Weitere Informationen auch unter www.ruediger-veit.de.

IM GESPRÄCH

Rüdiger Veit antwortet

Er vertritt seit elf Jahren die Interessen des Wahlkreises Gießen-Vogelsberg in Berlin. Er engagiert sich über diese Grenzen hinaus in besonderem Maße für Flüchtlinge und Migranten. Vielen Menschen im Raum Gießen ist er noch als früherer Landrat bekannt. Aber welcher Mensch verbirgt sich hinter dem erfahrenen Politiker? In diesem Interview beantwortet Rüdiger Veit Fragen, die Einblick in sein Leben und seine Werte gewähren.

Wo möchten Sie leben? Ich bin zwar in Berlin geboren, fühle mich aber seit mehr als 40 Jahren in Mittelhessen wohl und heimisch.

Was ist für Sie das vollkommene Glück? In das fröhliche Gesicht meiner Tochter zu schauen.

Was ist für Sie das größte Unglück? Tod, Krankheit, Gewalt.

Welche Fehler entschuldigen Sie an ehernen? Natürlich die versehentlichen Fehler.

Was macht Sie so richtig wütend? Eigene Fehler.

Was kann Sie glücklich machen? Kinderlachen.

Ihre Lieblingstugend? Zuverlässigkeit – auch im politischen Geschäft.

Liebe, sagt ein Sprichwort, geht durch den Magen – bei welchem Gericht werden Sie schwach? Gänsebraten, den ich selbst zubereitet habe.

Ihr Lieblingsbuch als Kind? Abenteuer- und Geheimnisbücher von Enid

Ihr größter Fehler? Wahrscheinlich Ungeduld.

Was möchten Sie sein? Sportlicher.

Ihre Lieblingsfarbe? Gibt es nicht.

Ihre Lieblingsblume? Rose.

Ihr Lieblingstier? Hund.

Ihr Lieblingsname? Hannah

Was verabscheuen Sie am meisten? Verrat.

Welche Reform bewundern Sie am meisten? Viele – vor allem auch solche, die nicht unter diesem Namen firmieren.

Welche geschichtliche Gestalt verachten Sie am meisten? Das ist zwar nicht originell aber zutreffend: Adolf Hitler.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen? Trompete spielen zu können wie Prof. Ludwig Güttler.

Was bedeutet Ihnen Sport? Leider zu wenig, was meine eigene Bewegung angeht.

Was können Sie beim Sport nicht ausstehen? Ich befürchte, davon verstehe ich zu wenig, um diese Frage

qualifiziert beantworten zu können.

Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne einen



Prof. Ludwig Güttler kommt gerne zu Rüdiger Veit für das alljährliche Konzert nach Arnburg.

Abend verbringen? Wenn das noch ginge: mit Willy Brandt.

Sie haben einen Wunsch frei, der wäre? Im persönlichen Bereich Gesundheit für meine Familie und mich selbst, im politischen Bereich eine gerechtere Welt. Übrigens auch in Deutschland.

Ihr Motto? Erstens: In der Ruhe liegt die Kraft. Zweitens: Das kriegen wir schon.



Rüdiger Veit liest gerne seiner Tochter und ihren Freunden vor.

Was war das schönste Kompliment, das Ihnen bisher gemacht wurde? Die Aussage eines CDU-Kontrahenten im Ausländerrecht (ich glaube, es war der Bundestagskollege Reinhard Grindel), der in einer Debatte sagte, in meiner Zeit als Landrat und damit Leiter der Abschiebe-/Ausländerbehörde sei ich selbst das größte Abschiebehindernis gewesen.

Ihre Lieblingsbeschäftigung? Meiner Tochter Gutenacht-Geschichten vorlesen.

Ihr Hauptcharakterzug? Man sagt mir eine gewisse Hartnäckigkeit nach.

Blyton.

Ihr Berufswunsch als Kind? Daran kann ich mich leider nicht mehr erinnern – aber er dürfte mehrmals gewechselt haben.

Welches Buch hat Ihr Leben geprägt? Ein einziges Buch kann ich da sicherlich nicht nennen.

Welches Geschenk verschenken Sie am liebsten? CDs mit Trompetenkonzerten von Prof. Ludwig Güttler.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten? Wenn Sie mich auf meine eigenen Fehler offen hinweisen.



Zeit für seine Familie ist Rüdiger Veit wichtig. Hier mit Tochter Hannah während eines Kurzurlaubs an der Ostsee.

BUNDESMINISTERIN HEIDEMARIE WIECZOREK-ZEUL IN GIESSEN

Globalisierung gerecht gestalten

Bei einer gelungenen Veranstaltung, die zahlreiche Menschen anzog und die die Gelegenheit zu Fragen und Diskussion bot, stattete am 22. August Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen dem Frauenkulturzentrum in der Gießener Steinstraße einen Besuch ab.

Die Gießener ASF-Vorsitzende Lisa Langwasser begrüßte die Bundesministerin und den Bundestagsabgeordneten Rüdiger Veit sowie über 70 Gäste. Langwasser führte die Zuhörer in das Thema „Globalisierung gerecht gestalten“ ein. Die globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat auch in den ärmeren Ländern fatale

Auswirkungen. Wieczorek-Zeul berichtete, dass sie sich vehement bei der Weltbank dafür eingesetzt habe, dass die Banken, die den Ärmsten der Armen Kredite anbieten, nicht bankrott gehen. Veit und die Ministerin waren sich einig: Der Markt braucht klare Regeln und staatliche Verantwortung. Darüber hinaus legte die dienstälteste

deutsche Ministerin einen Schwerpunkt ihres Vortrages auf die Entwicklungspolitik. Für sie gehört die Entwicklungsarbeit zu den friedenssichernden Maßnahmen, die aber auch militärische Präsenz, zum Beispiel in Afghanistan, erforderten.

Veit, der sich insbesondere für Migrantinnen und Migranten in Deutschland einsetzt, diese unterstützt und dabei auf einen gerechten Umgang mit ihnen hinwirkt, war es ein besonderes Anliegen, dass Deutschland Zuwanderung benötigt, damit Wirtschaft und Sozialkassen funktionsfähig bleiben. „Zuwanderung muss sozial gerecht organisiert werden. Dafür mache ich in Berlin stark“, versicherte Veit den Zuhörern. Wenn Menschen in diesem Land angekommen seien, so Veit, dann müsse sich um



Sie streitet für globale Entwicklung: Bundesministerin Wieczorek-Zeul. sie auch menschenwürdig gekümmert werden.

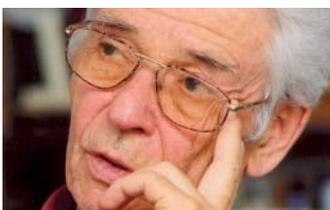
Die Förderung von Projekten in den Entwicklungsländern liegt Wieczorek-Zeul besonders am Herzen, wird doch ein Vielfaches von dem, was pro Kopf für Entwicklungshilfe ausreichen würde, für die Rüstungsindustrie ausgegeben.

Über Ihr Ministerium hat Wieczorek-Zeul dabei durchgesetzt, dass die Weltbank bei ihren weltweiten Beteiligungen darauf dringt, dass weder Niedriglohn, noch Kinderarbeit stattfinden und freien Gewerkschaften zugelassen sind.



Schon lange politische Weggefährten sind Heidemarie Wieczorek-Zeul und Rüdiger Veit.

Eine Frage, Herr Prof. Richter: Warum Rüdiger Veit wählen?



„Ich unterstütze die Wahl von Rüdiger Veit wegen seines besonderen entschlossenen Einsatzes für den Frieden, für soziale Gerechtigkeit und für vom Leben Benachteiligte.“

Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter, Gießen

Horst-Eberhard Richter war von 1959 bis 1962 Leiter des Berliner Psychoanalytischen Instituts und danach bis zu seiner Emeritierung 1992 Direktor des Zentrums für Psychosomatische Medizin in Gießen. Er ist Mitbegründer der Dt. Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW) und leitete von 1992 bis 2002 als Geschäftsführender Direktor das Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main.

Er ist Mitglied im PEN-Zentrum der Bundesrepublik und erhielt u.a. den Theodor-Heuss-Preis (1980), die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt (2002) und den Gandhi-Luther King-Ikeda Award des Morehouse College, Atlanta USA (2003). Zuletzt hatte er eine Gastprofessur an der Universität Wien inne (2004). Seine Bücher wurden in zwölf Sprachen übersetzt.

**Am 27. September
beide Stimmen
für die SPD**

SPD

Eine Frage, Frau Faber: Warum Rüdiger Veit wählen?



Elisabeth Faber (rechts außen) ist heute Unternehmerin und Inhaberin von Faber-Management. Früher arbeitete sie als Frauenbeauftragte des Landkreises Gießen. Hier besucht der Europaabgeordnete Udo Bullmann ihre Firma.

Es ist für die Bevölkerung einer Region ideal, einen engagierten Politiker in der Bundespolitik zu wissen, der seinen Wahlkreis aus langjähriger, konkreter, lokaler Regierungsarbeit – sprich als Landrat des Landkreises Gießen – kennt.

Ich durfte mit Rüdiger Veit mehr als zehn Jahre zusammenarbeiten und erlebte ihn zu allererst als guten Zuhörer, dann als schnellen, analytisch denkenden Sachkenner und schließlich als zügig wie auch einfühlsam handelnden Landrat.

Rüdiger Veit stellt die Würde des Menschen und die soziale Gerechtigkeit in einer Gesellschaft in den Mittelpunkt seines politischen Handelns. Das sind für ihn

keine Wahlkampfversprüche! Er scheut bei seinem politischen Engagement nicht die Auseinandersetzung auch mit der eigenen Partei, mit unbelehrbar anders denkenden Kollegen und die Konfrontation mit gesellschafts-politisch relevanten Institutionen.

Rüdiger Veit handelt in Berlin als fundierter Fachkenner unserer Region mit ihren Stärken, Schwächen, Anliegen, Anregungen und Erwartungen an eine Politik, die den Namen sozialdemokratisch im Besten Sinne trägt.

Für diese harte Arbeit im deutschen Bundestag, die er bereits geleistet hat, danke ich Rüdiger Veit und wähle ihn überzeugt am 27. September 2009.



Weigelt will frischen Wind ins Busecker Schloss bringen.

ZWEI ERFAHRENE GENOSSEN TRETEN AN Bürgermeisterwahlen in Buseck und in Grünberg

Mit Norbert Weigelt in Buseck und Tobias Lux in Grünberg treten zwei SPD-Ortsvereinsvorsitzende mit kommunalpolitischer Erfahrung und sozialdemokratischer Tatkraft bei Bürgermeisterwahlen am 27. September an. Beide

stellen sich der nicht immer leichten Aufgabe und fordern einen Amtsinhaber heraus. Alle Informationen zu den Kandidaten, ihren Positionen und ihren Terminen finden sich auf den Webseiten www.tobiaslux.de und www.weigeltwaehlen.de.



Lux steht für eine starke Zukunft in ganz Grünberg.



Diskussionsveranstaltung

„Politischer Frühschoppen an der Lahn“

„Soziale Gerechtigkeit bleibt unserer Aufgabe“

Die SPD lädt herzlich ein zu einer offenen Diskussionsrunde

mit **Ottmar Schreiner**,
Mitglied des Deutschen Bundestages,
Bundesvorsitzender der
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen

und

Rüdiger Veit,
Mitglied des Deutschen Bundestages

Sonntag, den 20. September 2009,
11:00 - 13:00 Uhr
im Bootshaus in Gießen
Bootshausstr.12, 35390 Gießen

www.ruediger-veit.de

